

Systemische Verhaltenszielsetzung – Eltern für gemeinsame Ziele gewinnen

In einem ersten Treffen werden mit dem Kind, den Eltern, dem Klassenlehrer, dem Multifamilientrainer und dem Lehrer der Familienklasse gemeinsam spezifische Verhaltensziele für den Schüler festgelegt. Sie bilden die Grundlage, die sich durch den gesamten Verlauf der Familienklasse zieht. Die Verhaltensziele informieren Woche für Woche darüber, welche Veränderungen im Verhalten, in der Gefühlswelt des Kindes und in seinen Beziehungen wahrgenommen werden.

Mit Hilfe der Zielerreichungsbögen gibt es ein unmittelbares Feedback darüber, ob der Lehrer eine Veränderung im Klassenraum oder generell in der Schule bemerkt hat.

Sie geben den Eltern auch eine genaue Rückmeldung, ob und inwieweit ihr Kind schon eine positive Veränderung im Verhalten zeigt. Darüber hinaus ermöglichen die Zielerreichungsbögen es dem Schüler, eine direkte Rückmeldung zu bekommen, weil jeder Fortschritt und jede Veränderung, die er erreicht, sofort von den Lehrern bemerkt und auch dokumentiert werden.

Indem die Zielerreichungsbögen mit nach Hause gebracht werden, kann täglich über die Fortschritte des Kindes in der Schule ein neuer und bereichernder Austausch zwischen den Lehrern und der Familie stattfinden. Die Eltern berichten häufig, dass sie an der Familienklasse insbesondere den Zielaspekt und das tägliche Feedback schätzen, vor allem die Unmittelbarkeit, die die Zielerreichungsbögen bieten, und das klare Bild, das sie davon vermitteln, wie es ihren Kindern in der Schule ergeht. Auch wenn die Kinder anfangs manchmal zögerlich sind, zeigen sie sich meist nach und nach enthusiastisch über die positiven Ergebnisse, die sie bei ihren Verhaltenszielen erreichen. Sie freuen sich sichtlich, wenn sie ihre Erfolge anderen Schülern und Eltern zurückerklären können und wenn diese ihre Fortschritte in den wichtigen Themenbereichen anerkennen.

Zielerreichungssystem

Die Ziele werden so gestaltet, dass sie auf einer Skala von 1–4 bewertet werden können, wobei die Punktzahl **Vier** bedeutet, dass das Kind sein Ziel in vollem Umfang und zur Zufriedenheit des Lehrers (für schulbasierte Ziele) erreicht hat. Eine **Drei** bedeutet, dass der Schüler schon gute Bemühungen gezeigt hat, sein Verhalten bezogen auf die Ziele zu verändern, aber noch einige Dinge tun könnte, um sich zu verbessern. Eine **Zwei** stellt einen ungenügenden oder sehr inkonsistenten Versuch dar, das Ziel zu erreichen. Eine **Eins** legt nahe, dass nur wenige oder keine Fortschritte bei der Erreichung des Ziels gemacht wurden.

Familienfreundliche Verhaltensziele

Die Verhaltensziele müssen sowohl kindgerecht als auch für die Schule passend sein. Der Familienklassenlehrer und der Multifamilientrainer sollten dem eigentlichen Klassenlehrer, dem Schüler und den Eltern dabei helfen, die spezifischen Ziele des Kindes zu bestimmen. Dabei muss die jeweilige Formulierung beachtet werden, sodass das Ziel in altersgemäßer Sprache und Ausdrucksweise für den Schüler deutlich wird und er den Sinn und Zweck des Ziels klar versteht. Der Schwerpunkt sollte darauf liegen, die Motivation des Kindes und der Familie zu wecken und sie in den Prozess der Zielgestaltung einzubeziehen, anstatt sich auf Formulierungen zu konzentrieren, die zu viele fachliche oder therapeutische Phrasen beinhalten. Die Ziele sollten so gestaltet sein, dass sie leicht bewertet werden können, so dass Schüler und Lehrer sich in regelmäßigen Abständen gut miteinander darüber austauschen können.

Die Ziele für Schulanfänger oder Vorschüler unterscheiden sich erheblich von den Zielen für ältere Kinder oder Jugendliche. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass Informationen über das Verhalten und vielleicht auch zunehmend die Gefühlslagen der Kinder in der Schule von den Lehrern wahrgenommen und so schnell wie möglich auf den Zielbögen festgehalten werden. Die Ergebnisse der täglichen Zielaufzeichnungen werden vom Kind am Ende des Tages mit nach Hause genommen, damit die Eltern oder wichtige erwachsene Familienmitglieder sie sehen und darüber nachdenken können.

Option eins: Verhaltensziele setzen bei einem ersten gemeinsamen Treffen in der Schule

Der Familienklassenlehrer organisiert ein Treffen, an dem ein oder beide Elternteil(e), der Schüler, der Klassenlehrer (bzw. ein Mitarbeiter der Schule, der den Schüler gut kennt) und der Multifamilientrainer teilnehmen. Dies ist in der Regel die erste formale Gelegenheit, um die Multifamilienarbeitsweise zu erklären, welchen potenziellen Nutzen eine Teilnahme hat und was von jedem erwartet wird. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Informationen über die problematischen Verhaltensweisen des Schülers, seine Lernprobleme und seine Gefühle zu sammeln, die dann zu Verhaltenszielen formuliert und in den Zielerreichungsbogen übertragen werden können.

Es kann hilfreich sein, die spezifischen Ziele in drei Kategorien einzuordnen:

Beindlichkeit und Selbstwahrnehmung:

Gefühle, Sorgen, Bedürfnisse und Gedanken, die das Wohlbefinden des Schülers in der Schule beeinträchtigen

Beziehung zu anderen:

spezifische Informationen über die Schwierigkeiten des Kindes/Jugendlichen mit seinen Mitschülern und/oder seinen Lehrern sammeln

Das Verhältnis zum Lernen und zum Unterricht:

die Lernfähigkeiten, Lernstrategien und Leistungsschwierigkeiten

Die Schlüsselfragen an den Lehrer (oder einen Mitarbeiter der Schule, der den Schüler gut kennt) können lauten:

„Können Sie aus Ihrer Perspektive heraus beschreiben, welche Dinge für X in der Klasse oder in der Schule gut funktionieren oder was er gut macht?“

„Können Sie Situationen beschreiben, die für X im Unterricht oder in der Schule schwierig sind?“

„Können Sie sagen, was X anders machen müsste, um sich in der Schule wieder zufriedener zu fühlen, ruhiger zu sein/erfolgreicher zu sein/regelmäßiger an der Schule teilzunehmen?“

Familienklassenlehrer und Multifamilientrainer können ihren Kollegen helfen, sich darüber Klarheit zu verschaffen, was genau für den Bildungserfolg des Schülers schief läuft. Das leitet dann über zu der Frage: „Was müssen er/sie vom Schüler sehen, hören oder mit ihm erleben, um sicher zu sein, dass er besser zurechtkommen wird oder sich im Klassenraum oder in der Schule besser verhalten kann?“ Familienklassenlehrer und Multifamilientrainer sollten dann überprüfen, ob die Eltern die gleichen Schwierigkeiten wahrnehmen, die der Klassenlehrer beschrieben hat. Wenn dies nicht der Fall ist, bedarf es weiterer Diskussionen mit den Eltern und den Schulmitarbeitern, um die verschiedenen Erfahrungen mit dem Kind zu erfragen und besser zu verstehen, mit Fragen wie:

„Haben Sie die von seinem Lehrer beschriebenen Verhaltensweisen bei Ihrem Kind bemerkt? Haben Sie zu Hause etwas Ähnliches bemerkt? Haben Sie selbst, sein Bruder, seine Schwester oder seine Freunde ähnliche Erfahrungen mit ihm gemacht?“

Familienklassenlehrer und Multifamilientrainer können dann den Schüler fragen, ob er oder sie selbst das Verhalten oder die Sorgen bemerkt haben, die der Lehrer beschreibt. Im gemeinsamen Gespräch sollte zumindest ein gewisser Grad an Zustimmung darüber erreicht werden, in welchen Bereichen der Schüler die Schwierigkeiten zeigt. Folgende Fragen können hier hilfreich sein:

„Dein Lehrer hat gerade beschrieben wie er/sie dein Verhalten in der Klasse und in der Schule wahrnimmt. Hast du verstanden, was er/sie gesagt hat? Siehst du es ähnlich oder erlebst du es anders?“

Zielformulierung

Wenn grundlegende Einigkeit über die Schwierigkeiten besteht und eine Art gemeinsamer Nenner gefunden wurde, werden in der nachfolgenden Phase des Programms gemeinsam drei oder vier Hauptverhaltensziele konkret festgelegt. Mit Hilfe dieser Ziele lassen sich die Fortschritte des Kindes in den ersten sechs Wochen seiner Familienklassenteilnahme messen. Es ist wichtig, dass die Ziele in einer klaren und verständlichen Sprache festgelegt und so formuliert werden, dass der Schüler versteht, wie er sie erreichen kann. In der Praxis ist es günstig, wenn Schüler, Lehrer und die Eltern aktiv an Formulierung und Festlegung der Ziele beteiligt sind. Der Familienklassenlehrer füllt dann die Ziele des Schülers auf dem Zielerreichungsbogen aus.

Option zwei: Das Kind entwickelt seine eigenen Ziele mit Hilfe von Videointerviews

Eine alternative oder zusätzliche Möglichkeit, den Schüler mehr in die Gestaltung seiner eigenen Ziele mit einzubeziehen, besteht darin, Videointerviews durchzuführen. Das bedeutet, dass der Schüler zwei oder drei Mitarbeiter der Schule und einen befreundeten Mitschüler interviewt und altersentsprechend bei der Durchführung unterstützt wird.

Als Erstes wird der Schüler gebeten, Personen auszuwählen, denen er vertraut, damit diese ihm eine offene und ehrliche Rückmeldung darüber geben, wie gut oder schlecht es sich in seiner Klasse oder in der Umgebung der Schule verhält (oder seine Leistung erbringt), so dass er ein Bild davon bekommt, wie unterschiedlich die Menschen, denen er vertraut, ihn wahrnehmen.

**Schüler
bereiten ihre
eigenen
Fragen vor,
die etwa so
lauten:**

„Was denken Sie, wie gut ich mich in der Klasse/auf dem Schulhof oder in der Mensa verhalte?“

„Was kann ich schon gut?“

„Was denken Sie, was ich noch besser machen könnte?“

„Was denken Sie, welchen Unterschied es machen würde, wenn ich mich in der Schule besser verhalten würde?“

Der Schüler zeigt das gefilmte Interview anschließend bei einem Treffen mit dem Familienklassenlehrer, dem Multifamilientrainer, dem Klassenlehrer und seinen Eltern, damit alle bei der Festlegung und Formulierung der spezifischen Ziele mithelfen können. Die Interviews mit Freunden und Gleichaltrigen können besonders aufschluss- und hilfreich sein, sowohl für den Schüler, der das Interview durchführt, als auch für seine befragten Helfer.

Bei beiden Methoden werden die Ziele alle sechs Wochen überprüft: bei der ersten Methode mit Hilfe eines erneuten Treffens mit dem Kind, wichtigen Fachleuten und Familienmitgliedern; bei der zweiten Methode über eine erneute Filmsequenz, die mit den gleichen, ursprünglichen Interviewpartnern gemacht und anschließend diskutiert wird.

Sind die Ziele erst einmal vereinbart und die Zielerreichungsbögen erstellt, beginnt ein sich wiederholender Kreislauf, in dem das Kind neue Verhaltensweisen, einen anderen Umgang mit seinen eigenen Gefühlen und soziale Kompetenzen ausprobiert, dies mit dem Lehrer bespricht, mit den Eltern evaluiert und bei dem die Gruppe unterstützt.

Zielformulierung

Die Zielbestimmung und Zielformulierung im Überblick

1. Zielsetzung



2. Ziel-Implementierung

